

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1926**

174 (16.5.1926) Unterhaltungs-Beilage



# Unterhaltungs-Beilage

## Die gewilderten Rebhühner.

Eine heitere Skizze aus dem Felde.

Von  
K. Kleinweg (Karlsruhe).

„Ihr Brüder, ihr habt natürlich wieder gewildert.“ Mit diesen Worten hielt der Bataillons-Adjutant auf der Dorfstraße zwei Gefreite der 7. Kompanie an.

„Herr Leutnant, es war nichts los, nur zwei kleine Rebhühner,“ war die unbefangene Antwort.

„So groß wie Haken jedenfalls,“ gab verächtlich der Leutnant zurück.

„Ganz sicher, Herr Leutnant, nur Rebhühner.“ Ein Blick unter den gleichzeitigen Deckel des Brotweibels mußte den Adjutanten überzeugen. Daß aber die damit bei ihm erregten Wünsche unausgesprochen blieben, kam ohne Unterbrechung hinterher:

„Grad heute so wenig, und der Herr Hauptmann hat doch morgen Geburtstag.“

„So, die sind für den Herrn Hauptmann gemeint, dumm, mir hätten sie auch nichts gebracht,“ meinte lächelnd der Adjutant.

„Herr Leutnant, sie könnten sie gleich haben, aber wir haben sie dem Ziegler, dem Burtschen von Herrn Hauptmann, schon gezeigt. Wir wollen sie im Kasino herrichten lassen, erholt sie dann ab und stellt sie Herrn Hauptmann hin.“

„Die Freude will ich euch nicht verderben, aber das nächstmal, auch wenn ich keinen Geburtstag habe.“ Ein freundlicher Gruß und beide Parteien gingen ihres Weges weiter.

Das war so ungefähr 4 Uhr nachmittags. Kompanieführer der 7. Kompanie ist Hauptmann d. L. Schubner, im Zivilberuf Postdirektor; das Dorf ein oberirdisches, unmittelbar hinter den Stellungen, so daß die Freizeittage der Kompanien hier untergebracht sind. Derbst 1915 herrscht noch gegenseitig trübseliges Ueberkommen, nicht in die Dörfer zu ziehen. Alle nicht auf Wache befindlichen Offiziere des Bataillons treffen sich zum Mittag- und Abendessen im Kasino, einer einfachen Bauernstube in verlassenerem Hause. Gemeinliche Erlebnisse schäufert unter dem geistlichen Kommandeur festliche Herzlichkeit des Gedeihens. Die beiden Gefreiten, die sich gerade in Reserve befinden, wären im Frieden nie befördert worden. Sie waren nur vor dem Feinde Reiter, Natur zum Kriegsdienst und Wilderer gleich geeignet. Auf sie war Verlaß, daher die Freundschaft mit dem aus der stehenden hervorgegangenen Adjutanten.

Diesem war schon während des Gesprächs klar geworden, daß trotz des Geburtstages der Hauptmann um seine Rebhühner gebracht werden mußte.

Der Plan war nach kurzer Ueberlegung fertig. Ziegler brachte allabendlich, wenn er nach Begegnung seines Hauptmanns dessen Zimmer hergerichtet hatte, Haus- und Zimmerschlüssel ins Kasino. Die mußten ihm abgenommen werden.

Frühzeitig wie sonst begab sich der Adjutant am Abend ins Kasino. Er freute sich den Kopf durch die Türe der daneben liegenden Küche und fragte: „Ist Leutnant Schmeier schon dagewesen?“ Dies war eine unverfängliche Frage, weil Leutnant Schmeier als Verpflegungsoffizier um diese Zeit immer in der Küche zu treffen war.

Der Herr Leutnant ist eben gerade in sein Zimmer raus,“ gab der Koch zur Antwort.

„Na, sind die Rebhühner für Herrn Hauptmann gut ausgefallen?“ war die weitere, aber weitaus wichtigere Frage des Adjutanten.

„Ausgezeichnet, Herr Leutnant, der Hauptmann hat sich bereits persönlich bedankt,“ antwortete der Koch.

Die Rebhühner waren also schon in der Wohnung von Hauptmann Schubner. Mehr wollte der Adjutant nicht wissen und war auch im nächsten Augenblick verschwunden. Im Kasino waren bereits zugegen: Hauptmann Raumann, Führer der 5. Kompanie, im Zivilberuf Oberstaatsanwalt, Hauptmann Kurzdorf, Führer der 8. Kompanie, im Zivilberuf Gehirnenieur, und noch mehrere Kompanieleutnants. Wenn jemand reingelegt werden soll, braucht es zur Ueberredung und Auffklärung wenig Worte. So waren schnell auch die später kommenden über das geplante Attentat auf die Rebhühner eingeweiht, so daß, als Hauptmann Schubner, das Opfer, erschien, das Lachen nur mühsam zurückgehalten wurde. Man stand, auf den Kommandeur wartend, in Gruppen beisammen. Durch das Ein und Aus dringt Bratengeruch von der Küche herein. Mit kalter Miene mocht Hauptmann Raumann, der Oberstaatsanwalt, folgende Bemerkung: „Wenn man nicht wüßte, daß in der Umgebung nichts mehr zu holen ist, könnte man meinen, es gäbe Rebhühner heute abend.“ Der mit den Rebhühnern besetzte Hauptmann Schubner zuckte nicht mit der Wimper, läuft aber zur Karte von Frankreich und macht sich an der zur ihm mit Wollfaden gesteckten Front zu schaffen. So wird er, Gott sei Dank, die vielen grinsenden Gesichter nicht gemahrt. Ein Blick, daß der Major erscheint und das Essen beginnt.

Raum ist dieses beendet, wird der Adjutant hinausgerufen. Er findet seinen Burtschen im Gespräch mit Ziegler. Programmistischer Verlaß, Ziegler war durch den Burtschen erwartet, aufgehoben und angekündigt worden.

„Wann steht denn der Herr Hauptmann gewöhnlich auf, Ziegler, damit wir morgen zum Gratulieren nicht zu früh kommen,“ fragt der Adjutant.

„Am besten ist es um 1/8 Uhr rum, Herr Leutnant, da ist er sicher fertig,“ meint Ziegler treuherzig.

„Gut, mehr wollte ich nicht von Ihnen wissen,“ damit wendet sich der Adjutant zum Gehen, kehrt aber sofort wieder um und sagt: „Aber Sie wollen wohl Herrn Hauptmann die Schlüssel bringen, ich gebe sie ihm ab, kommen Sie.“ Ziegler übergibt ohne Bedenken die Schlüssel und geht.

Der Adjutant betritt das Kasino wieder und sucht das eine Auge zu, was alle, ausgenommen der Major und Hauptmann Schubner, beobachten und verstehen. Unter dem Tisch vollzieht sich dann die Uebergabe der Schlüssel an den Hauptmann Schubner, Leutnant Neß, der sich eilends zur Durchführung der Schleichpatrouille angeboten hat. Er ist im Augenblick von der benachbarten Wohnung des Hauptmanns Schubner zurück, hat ohne Schwierigkeiten die lustigen Vögel ausfindig gemacht und sie in seinem Zimmer über dem Kasino abgestellt. Der Adjutant erhält die Schlüssel wieder, entfernt sich, kommt gleich darauf wieder zurück und tritt an den Tisch in seine Zeitung verankerten Hauptmann Schubner heran: „Herr Hauptmann, Ziegler hat mir eben die Schlüssel abgegeben.“ Sich bedankend, verweist sie der Hauptmann in seine Notiztasche und ist gleich wieder hinter seiner Zeitung her. Als er sich gewohnheitsmäßig auf Grund des Kriegsberichtes dahinter macht, die neue Front zu studieren, beginnt der bei der Karte sitzende Hauptmann Kurzdorf mit dem Hauptmann Reichel der 8. Kompanie, der im Zivilberuf Oberförster ist, das folgende laute Gespräch: „Heute nachmittag hat es hinterm Dorf wieder lustig geknallt, da hat die Abte jedenfall wieder friedensmäßig gewildert.“ Ehe Hauptmann Reichel erwidern kann, verweist Hauptmann Schubner von der Karte her spöttisch: „Kein Wunder, wenn der Kompanieführer Oberförster ist.“ Das war die Höhe. Solche Scheinheiligkeit verdient keine Rebhühner. Das zerstreute alle Bedenken wegen des durchgeführten Diebstahls, auch die des Oberstaatsanwaltes. Das einseitige unbedingte Verbot schrieb Hauptmann Schubner selbstverständlich seinem schlagfertigen Einwurf zu und ermutigte ihn, stehend die 8. Kompanie des Wilderns weiter zu verächtigen. Da der redegehemmte Oberförster glänzend zu parieren verstand, entwickelte sich ein förmliches Wortgefecht, das den übrigen, mit Einschluß des mittlerweile eingeweihten

Major's, willkommenen Gelegenheit gab, sich ungenügend auslassen zu können. Die unerhörte Hinterhältigkeit des Hauptmanns Schubner machte alle zu entschlossenen Anhängern des leise weitergegebenen Vorfalls, die Rebhühner am Abend noch zu verzehren. Während das heitere Hin und Her der beiden Hauptleute noch in vollem Gange war, steckte am anderen Ende des Tisches Hauptmann Raumann, der Oberstaatsanwalt, der Adjutant, der Hauptmann Kurzdorf und der Hauptmann Schubner sich zusammen. Die Beratung war schnell zu Ende und einmütige Beschlüsse gefaßt. Mittlerweile hatte auch Hauptmann Schubner die Zeitungslücke wieder aufgenommen.

Hauptmann Raumann schreitet darnach, mit der Zeitung in der Hand, zur Karte und gibt sich den Mühen, als ob er die neue Front nachprüfen wollte. „Schubner, ist das hier in Ordnung?“ spricht er, auf die Karte deutend, zum Tisch hinüber. Der in bezug auf seine Front empfindliche Hauptmann Schubner ist erwartungsgemäß im Augenblick an der Karte drüber. Nach ganz nebensächlichen Fragen flüster ihm Hauptmann Raumann zu: „Die jungen Däcke wollen ihre Rebhühner ausspannen, ich hab es eben mit angehört.“ Hauptmann Schubner zuckt zusammen, greift schnell an seine Notiztasche, erlangt seine Fassung wieder, als er seine Schlüssel fühlt und jagt: „Da ist nichts zu machen, das Haus und das Zimmer sind abgeschlossen.“ Dann nehmen sie aber ihre Schlüssel in acht, warnte der Oberstaatsanwalt. Hauptmann Schubner holt sie aus dem Hof, steckt sie in die Hosentasche und macht Miene, sich wieder zu setzen. Sogleich fährt er aber wie elektrifiziert herum und poltert hervor: „Donnerwetter, der Ziegler wird doch das Fenster geschlossen haben.“ Da er prüfend die Tafel überfliegt, beruhigt ihn Hauptmann Raumann: „Es ist noch keiner weg, sie sind noch alle da.“ Hauptmann Schubner ist aber nicht

mehr zu halten. In Eile setzt er seine Mütze auf und verläßt das Kasino. Ebenso schnell sind die Rebhühner heruntergeholt, zerlegt und verteilt. Alles sagt. Die Knochen werden auf den Teller zurückgelegt. Ein kümmerlicher Haufen. Der Teller wird an Hauptmann Schubners Platz gestellt und mit besserer Zeitung seitlich so bedeckt, daß er von der Tür her nicht zu sehen ist. Alles ist wieder auf dem Plätze und erwartet die Rückkunft des geschädigten Hauptmanns. Ein jeder kämpft mit dem Gedanken, sitzen noch schnell an die Karte, damit sie dem Zurückgekommenen den Rücken kehren.

Hauptmann Schubner macht unterdessen die beruhigende Wahrnehmung, daß sein Fenster wohl verschlossen ist. Auch keine Rede von Eindringlingen. Damit aber der Bande alle Ausschichten genommen werden, erscheint es ihm rasch, die drin auf dem Tische stehenden Rebhühner wegzuschleichen. Er öffnet Haus- und Zimmerschlüssel und macht Licht. Die Rebhühner sind weg. Das kann ja gar nicht möglich sein, jagt er zu sich selber und sucht im ganzen Zimmer herum; die hat sicher Ziegler weggeschleift. Er findet sie nicht, ist aber fest davon überzeugt, daß sie am anderen Morgen zum Frühstück zur Stelle sind. Ziegler ist ja nie verrückt hinter seinen Sachen her, noch nicht das geringste hat gefehlt und zudem waren die Türen und das Fenster einwandfrei verschlossen. Also schließt er wieder ab und geht zum Kasino zurück.

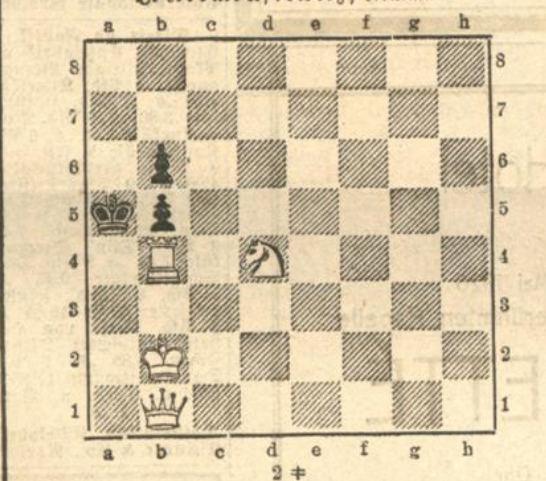
Dort scheint alles in bester Ordnung zu sein. Niemand scheint an seine Rebhühner zu denken. Warum auch. Da wird Stat geschickt; dort schwärmen andere lebhaft aufeinander ein, mehrere lesen, die sieht man überhaupt nicht hinter ihren Zeitungen, und dort interessieren sich zwei für die Front. Er hängt völlig beruhigt seine Mütze an den Haken. Niemand nimmt von ihm Notiz. Er setzt sich, nimmt seine Zeitung zur Hand und sieht die „Abgenagten“. Er springt hervor, verliert die Zeitung aus der Hand und stößt hervor: „So ne Gemeinheit! ... meine Rebhühner!“ Mehr konnte er nicht hervorbringen, da erschütterndes Lachen losbricht, alles auf ihn zuspringt, nach seiner Hand fassend und ihm zurufend: „Im voraus herzliche Gratulation zum Geburtstag!“

## Schachzeitung des Karlsruher Tagblatts

Gefleitet von Professor M. Heineer (Karlsruher Schachklub).

### Aufgabe Nr. 45.

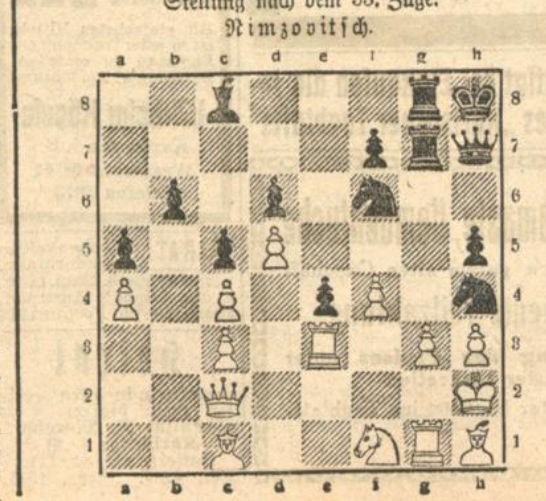
J. Klementiewicz, Krakau.



### Partie Nr. 45.

Damenbauernspiel.

- Jonet. Nimzowitsch.
- |            |         |   |        |
|------------|---------|---|--------|
| 1. d2-d4   | Sg8-f6  | 22. d4-d5   | Kg8-h8 |
| 2. e2-e4   | e7-e6   | 23. Sb3-d2  | Tf8-g8 |
| 3. Sb1-c3  | Ld8-b4  | 24. Lf1-g2  | g7-g6  |
| 4. e2-e3   | 0-0     | 25. Sd2-f1  | Tg8-g7 |
| 5. Lf1-d3  | c7-c5   | 26. Ta1-a2  | Sh6-f5 |
| 6. Sg1-f3  | Sb8-c6  | 27. Lg2-h1  | Tc8-g8 |
| 7. 0-0     | Lb4xc3  | Nimzowitsch hat alle Truppen zum Angriff bereit gestellt, während Jonet unter schwerem Zwang seine Verteidigung einrichten muß u. jede Bewegungsfreiheit eingebüßt hat.       |        |
| 8. b2xc3   | d7-d6   | 28. De1-b1  | g5xh4  |
| 9. Sf3-d2  | b7-b6   | 29. e3xf4   | Ld7-c8 |
| 10. Sd2-b3 | e6-e5   | 30. Dd1-b3  |        |
| 11. f2-h4  | e5-e4   | Jonet glaubt trotz allem genügend sicher zu stehen, einen Raubzug auf der anderen Brettseite unternehmen zu können. Ober sollte es nur ein Verzweiflungsschritt gewesen sein? |        |
| 12. Ld3-e2 | Dd8-d7! | 30. Lc8-a6  |        |
- Einleitung eines weißen rechen Angriffs
- |            |         |   |        |
|------------|---------|---|--------|
| 13. h2-h3  | Sc6-e7  | 31. Ta2-e2                                  | Sf5-h4 |
| 14. Dd1-e1 | h7-h5   | 32. Te2-e3                                  | La8-c8 |
| 15. Le1-d2 | Dd7-f5! | 33. Db3-c2                                  |        |
| 16. Kg1-h2 | Df5-h7  | Gründlich pariert; es ist nichts zu machen. |        |
| 17. a2-a4  | Sa7-f5  | 31. Ta2-e2                                  | Sf5-h4 |
| 18. g2-g3  | a7-a5   | 32. Te2-e3                                  | La8-c8 |
| 19. Tf1-g1 | Sf5-h6  | 33. Db3-c2                                  |        |
| 20. Le2-f1 | Lc8-d7  | Stellung nach dem 33. Zuge.                 |        |
| 21. Ld2-c1 | Ta8-c8  | Nimzowitsch.                                |        |



- Jonet.
- |                          |         |            |        |
|--------------------------|---------|------------|--------|
| 33. ...                  | Lc8xb3! | 37. Tg1-g2 | hdxc3+ |
| Das entscheidende Opfer! |         |            |        |
| 34. Lh1xe4               | Lb3-f3  | 38. Kh2-g1 | Dh7-h3 |
| 35. Le4xf5               | Sb4xf5  | 39. Sf1-e3 | Sf5-h4 |
| 36. Te3-e2               | h5-h4   | 40. Kg1-f1 | Tg8-e8 |
- Welch gibt auf.

- ### Auflösungen.
- |         |           |
|---------|-----------|
| Nr. 38. | 1. De8-g8 |
| Nr. 39. | 1. Sc3-b5 |
| Nr. 40. | 1. Td3-d7 |

**Richtig gelöst:** Alles: G. Rapp und Mupler, Karlsruhe; Nr. 39: Gg. Spohn, Karlsruhe und Harlacher, Dietzheim; Nr. 40: W. B., Karlsruhe.

**Briefkasten.**  
Gg. Spohn. Antwort folgt brieflich.

### Rätsellecke.

Bilderrätsel.



- ### Kreuzworträtsel A.
- |   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
|   |   |   |   |   |
|   |   |   |   |   |
| 6 |   |   |   |   |
|   |   |   |   |   |
| 7 |   |   |   |   |
|   |   |   | 8 |   |
|   |   |   |   |   |
- Senkrecht: 1. Ländlicher Grundstücksstil, 2. Glättmaschine für Wäsche, 3. Rauchfang, 4. Schlachtvieh, 5. männlicher Vorname.  
Wagerecht: 1. Kleiderablage, 6. Sporigeräth, 7. Kletterpflanze, 8. Steinofenprodukt.

- ### Auflösung zum Kreuzworträtsel B.
- Senkrecht: 1. Eis, 2. Domino, 3. Glode, 4. Sir, 5. Bigo, 10. Gelmut, 11. Wein, 12. Meer, 13. Ukraine, 19. Gelmut, 21. Assuan, 23. Erfurt, 25. Gut, 28. Rad.  
Wagerecht: 1. Eld, 3. Gas, 6. Sem, 7. Lid, 8. Dhr, 9. Repomul, 14. Mode, 15. Etel, 16. Cimer, 17. Köln, 18. Raub, 20. Tau, 22. Nea, 24. Steiger, 25. Gau, 26. Met, 27. Uhr, 29. Ton, 30. Lob.

- ### Auflösung zur Schärade.
- Kinder - Mann - Kindermann.

## Kleines Feuilleton.

Wie ein Film. Eine Eisenbahnrauberei, die wie eine Filmaufnahme annahm, wurde auf der französischen Eisenbahn verübt. Der Zug, der Paris in der Richtung auf Velfort um 8.50 Uhr abends verließ, hatte ungefähr eine Stunde später gerade eine Station passiert, als der Zugführer das Nebelsignal hörte und ein rotes Licht auf der Strecke bemerkte. Er ließ den Zug sofort halten und der Bremser ging eine Strecke weit zurück, um den Zug durch Aufstecken der Nebelsignale zu sichern. Währenddessen machte man die Entdeckung, daß das rote Licht nichts weiter war, als eine Nachfahrampel, die irgend jemand auf das Geleise gestellt hatte. Daraufhin setzte man die Fahrt fort. Ein paar Kilometer weiter hielt der Zugführer wieder an, um sich beim Passieren eines Wärterhauses zu erkundigen, was es mit der roten Lampe für eine Bewandnis habe. Der Signalwärter hatte von der ganzen Sache keine Ahnung und so fuhr man wieder weiter. Kurz darauf hielt der Zug plötzlich, weil die Bremse aus irgend einem unbekannten Grunde in Aktion getreten war. Diesmal wurde der Schaffner eine Strecke weit zurückgeschickt, um den Zug durch Signal zu decken. Die Untersuchung ergab, daß irgend jemand auf die Puffer geklettert war und die Bremsvorrichtung in Funktion gesetzt hatte. Man brachte die Sache wieder in Ordnung und der Zug setzte sich unter Zurücklassung des Schaffners wieder in Bewegung. Als man dann an der nächsten Station anlangte, kam man dem Geheimnis auf die Spur. Man stellte fest, daß das Abteil des Schaffners aufgebrochen und ein verpacktes Holzkoffer mit einer erheblichen Lohnsumme entwendet worden war. Während des wiederholten Aufenthaltes des Zuges hatte sich ein Auto in der Nähe verdrängt gemacht. Man nimmt an, daß die Insassen dieses Wagens den Zug zum Halten gebracht haben, um ihren Diebstahl in aller Ruhe ausführen zu können.

Drei russische Fürsten-Opfer der Sowjetjustiz. In Kaschischewan bei Rostow am Don liegen seit einigen Tagen drei Brüder, die Fürsten Anjokoff, im Gefängnis. In den Tagen der Zarenherrschaft waren sie als unternehmungskundige Jünglinge im ganzen Südrusslands bekannt. Besonders groß war ihr Ruf als Sportleute und als kühne Jäger. Im Jahre zeichneten sie sich durch Mut aus. Als dann der Bolschewismus die Herrschaft ergriff, blieben die drei Brüder im Lande im Gegensatz zu sehr vielen Aristokraten, die ihr Heil in der Flucht suchten. Es gelang ihnen auch, einer Gefangennahme durch die rote Armee zu entgehen und sich in den Bergen in Sicherheit zu bringen. In den letzten vier Jahren sind nun in dieser Gegend abgelegene Sowjet-Quartiere wiederholt von Räubern überfallen worden, wobei eine ganze Anzahl von Sowjet-Beamten ermordet wurden. Nach dem Volks glauben waren die Räuber niemand anders als die drei Brüder Anjokoff, die auf diese Weise an den Bolschewisten Rache übten. Die zum Teil geradezu waghalsigen Ueberfälle wurden ihnen allgemein zugezählt. Vor kurzem gelang es nun einem bolschewistischen Geheimagenten, in einem Dorf in der Nähe von Rostow den drei Fürsten auf die Spur zu kommen. Die Brüder Anjokoff lebten dort in häuslicher Verkleidung. Sie wurden verhaftet und geben ihren Namen und ihre Herkunft ohne Zögern an. Die Sowjetbehörde wird ihnen wegen Mord an Räubern den Prozeß machen. Und da es sich um Fürsten handelt, zweifelt man nicht daran, daß ein Todesurteil gefällt und jedenfalls auch vollstreckt werden wird.



# Achtung!

Von heute bis Pfingsten  
veranstalte ich einen  
**Extra-Verkauf**  
in

## Fahrrad-Zubehörteilen und Bereifung

Um jedermann die Anschaffung zu ermöglichen,  
gebe ich **Bereifungen, Laternen** usw.  
**ohne Preiserhöhung  
auf Teilzahlung ab**  
**Bei Barzahlung 5 % Rabatt**

Ferner größte Auswahl in

## 1a Marken-Fahrrädern

wie  
„Patria“ „Tell“ „W. K. C.“  
altrenommierte Solinger Fabrikate  
mit Garantie

**zu soliden Preisen und bekannten  
günstig. Teilzahlungsbedingungen**

Personal-Ausweis u. Nachweis  
über Einkommen erforderlich

Ich führe nur Fahrräder aus garantiert nahtlosen Stahl-  
rohren hergestellt und mit Ia Hartlötlung versehen Meine  
vornehmste Empfehlung liegt in erstklassiger Ware und  
solider Preiskalkulation. Bitte überzeugen Sie sich hier-  
von durch zwanglosen Besuch meiner reichhaltigen Aus-  
stellung. Zahlreiche Referenzen!

## P. BERNARDS

Karlsruhe, **Passage 56**, Ecke Akademiestr.

## Wiedereröffnung eines Ladens.

**Beehre mich, meiner werten Kundschaft mitzu-  
teilen, daß ich nunmehr mein**

### Juwelergeschäft

aus meiner Wohnung in meinen neuen Laden  
**Herrenstraße 21**  
nächst der Kaiserstraße

verlegt habe. Bei dieser Gelegenheit möchte ich  
allen herzlichst danken, welche es mir durch  
ihr gütiges Wohlwollen ermöglichten, meine  
Existenz seit 4 Jahren in meiner Wohnung auf-  
recht zu erhalten. Diese Tatsache wird mir für  
alle Zeiten unvergesslich bleiben. Als ich vor  
20 Jahren mein Juwelergeschäft gründete,  
machte ich in der Eröffnungsanzeige die Zu-  
sicherung, mir durch strengste Reellität das  
Vertrauen einer werten Kundschaft erwerben  
zu wollen. An diesem Prinzip habe ich  
bis zur Stunde festgehalten und es soll und  
muß auch fernerhin der Leitstern meines Ge-  
schäftes bleiben, solange dasselbe meinen  
Namen trägt.

Sehr ergebenst  
**Luise Schumacher**

Firma:  
**L. Schumacher**  
Juwelen, Gold- und Silberwaren  
nebst Verkaufsstelle der Wtbg. Metallwaren-  
Fabrik Geislingen-St.  
Herrenstr. 21, nächst der Kaiserstr.

## Fünfundsiebzig Jahre

Seit der Begründung durch Franz Josef Mone im Jahre 1851  
werden in der „Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins“  
die geistigen und kulturellen Zusammenhänge der oberrheinischen  
Gebiete gepflegt. Als eine der ältesten historischen Zeit-  
schriften unseres Vaterlandes ist sie zu einem Urkunden- und  
Quellenbuch der Geschichte des politischen, kulturellen und  
völklichen Lebens am Oberrhein geworden. Die Schweiz,  
Württemberg, Baden, das Elsaß, Rheinbayern und Hessen-  
Darmstadt bis an Main und Nahe werden im eigentlichen  
Sinne von ihr umfaßt. Nicht nur Gelehrte Deutschlands und  
des Auslandes, sondern auch die Freunde von Geschichte und  
Volkskunde finden in ihr wertvolles Material. So hat die  
Zeitschrift eine große Verbreitung gefunden und die unglück-  
seligen Jahre des Krieges und des darauf folgenden wirtschaft-  
lichen Niederganges glücklich überstanden. Trotz des Ver-  
lustes der engverbundenen elsässischen Nachbarlande ist es ihr  
gelungen, die Verbindung in ihrer Weise aufrecht zu erhalten  
und damit eine vaterländische Pflicht zu erfüllen.

Das soeben erscheinende erste Heft des vierzigsten Bandes  
enthält folgende Beiträge:

**Stenzel**, Geiler von Kaisersberg und Friedrich von Zollern  
**Noack**, Pfälzische Romfahrer  
**Weber**, Das Tennenbacher Güterbuch  
**Krieger**, 75 Jahre „Zeitschrift für die Geschichte des Ober-  
rheins“  
Zeitschriftenschau und Literaturnotizen usw.

Ältere Bände sind noch erhältlich, jedoch sind einige Hefte  
bereits vergriffen. Bestellungen auf Abonnements und Einzel-  
hefte nimmt jede Buchhandlung und der Verlag entgegen.

**Verlag G. Braun in Karlsruhe**

### Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins

## Ihr Pfingsten-Großputz

wird Ihnen ganz außerordentlich erleichtert,  
wenn Sie sich dazu meines erstklassigen

### Staubsaugers

bedienen. Ausnahmepreis mit allem Zubehör  
Mk. 110.— Sie können sich aber auch einen  
solchen Apparat von mir leihen, wofür Sie  
nur Mk. 5.— pro Tag zu zahlen haben

## ELEKTROHAITZ

Valentin Haitz, Rheinstr. 13, Fernsprecher 691

## Schloss-Hotel

Dienstag, den 18. Mai 1926  
Einmaliges Gastspiel der berühmten Kapelle

### BERNARD ETTÉ

Nachmittags 4 1/2 Uhr  
Tanz-Tee  
Abends 8 1/2 Uhr  
Gesellschaftsabend mit Tanz

Gesellschaftsanzug erwünscht.

Eintrittskarten Mk. 4.— zuzüglich Steuer sind in der Musi-  
kalienhandlg. Fritz Müller, Kaiserstr. u. im Schloss-Hotel zu haben.  
Tischbestellungen rechtzeitig erbeten.

## „St. Barbara“

Wagen-, Leber-,  
Nieren-Tee

v. Bonus-Wert Dresden  
25 div. Med. Kräuter  
erhält Sie gesund.  
Kurpfalz & Co. in hab.  
Internationaler Apotheker

## GALERIE MOOS

Neue Ausstellung

### E. R. WEISS

E. W. Schroeter  
Kaiserstraße 187

## Weinstube

### Darmstädter Hof

Karlsruhe  
erbaut 1852

das gut bürgerliche Haus  
in der Mitte der Stadt

Exportbiere  
der Brauerei Schrempf-Prinz

### Empfehlungen

Ja, tücht. Hausweib  
derin empf. sich in Neu-  
anfert. u. für Umände-  
runge. Zeitungs. 76. V.  
Berichte, langjährige  
**Schneiderin**  
Sucht noch einige Kun-  
den außer dem Hause  
zur Anfertigung eleg.  
Damen- und Jungmäd-  
chenkleider. Welt auch  
auswärts. Ang. u. Nr.  
9403 ins Tagblatt. erb.

Winkl. Wäschfr. über-  
nimmt u. Wasche. Wird  
auf der Waage genaue-  
lich, kann auch gebügelt  
werden. Angeb. u. Nr.  
9392 ins Tagblatt. erb.

Reinigen, Wischen u.  
Auswaschen  
von Decken und Betten,  
Bettdecken von Kläden,  
sowie Heftene Repara-  
turen von Maurerarbeit  
wird schnell u. billig be-  
sorgt. Jobe, Waldhorn-  
straße 64.

**Waldstrau**  
für Privat-Gesellschaft ge-  
sucht. Angebote unter  
Nr. 9359 ins Tagblatt-  
büro erbeten.

### Badeöfen und Gasautomaten

werden durch unsere Fach-  
arbeiter unter Garantie bei  
billigster Berechnung im  
Stand gesetzt.

**E. Schmidt & Kons.**  
Hohelstr. 3, Kaiserstr. 209  
Telephon 6440-6441.

## NACH SUDAMERIKA

FÜR PASSAGIERE UND FRACHT



Regelmäßige  
Abfahrten der  
Passagier-  
dampfer  
„BADEN“  
„BAYERN“  
„WÜRTEM-  
BERG“

Auskünfte und  
Drucksachen  
durch die

**HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
HAMBURG / ALSTERDAMM 25  
und deren Vertreter an allen größeren Plätzen

In Rastatt **Otto Pfann**, Poststraße 10,  
in Karlsruhe **E. P. Nieke**,  
Kaiserstraße 215, bei der Hauptpost.  
General-Agentur für den Freistaat  
Baden Reisebüro **H. Hansen**, B.-Baden  
am Leopoldsplatz.

Frachtauskünfte erteilt das Schiffsfrachten-  
kontor G. m. b. H., Stuttgart, Friedrichstraße 21  
Fernsprecher S. A. 22029

## Schuhbesohlsanstalt

Durlacher Allee 43  
(Hof)  
früher Ritterstraße 2

### Stöhr

Ein Versuch wird Sie davon überzeugen, er führt  
zu dauernder Kundschaft.

Herrensohlen . . . . .	2.80	Damensohlen . . . . .	1.90
Ago oder genäht . . . . .	3.20	Ago oder genäht . . . . .	2.20
Absätze . . . . .	1.20	Absätze . . . . .	0.90

Kindersohlen von 1.20-1.90, Absätze 0.70.

Verarbeite nur prima Kernaleder.  
Für jede Arbeit wird Garantie geleistet.

## Normal-Schuhe

### Stephan



Bitte prüfen Sie  
Qualität u. Preis

Alleinverkauf:  
**Reformgeschäft**  
**Otto Hanisch**  
Augartenstr. 69

## Gut Heil!

### MIV

Karlsruher  
Männerturnverein  
e. V.

Mittwoch, den 19. Mai 1926, abends  
8 1/2 Uhr in der Zentralturnhalle, Bismarck-  
straße 12:

### Ein Abend bei den älteren Turnern

Zu dieser Veranstaltung haben nur unsere  
Mitglieder nebst ihren Familienangehörigen  
sowie durch Mitglieder eingeführte Freunde  
unserer Turnhalle Zutritt. Eintritt frei.

Am Anfang an die Vorführungen gemü-  
thliches Beisammensein mit Familie im Saal  
der Brauerei Schrempf, Waldstraße.

Donnerstag, den 20. Mai, abends  
8 1/2 Uhr in der Zentralturnhalle, Bismarck-  
straße 12:

### Ein Abend bei den Turnern und Jugendturnern

Der Zutritt hierzu ist allgemein freige-  
geben. Eintritt 80 Pf. Programme, die als  
Einladung gelten, sind an den Turnabenden  
sowie in unserer Geschäftsstelle, Ebermann-  
straße 27, Papierhandlung Ewaldt, er-  
hältlich. Zahlreiches Erscheinen erbeten.  
Der Turnrat.

## Abonnenten

berücksichtigt bei Einkäufen die In-  
serenten des „Karlsruher Tagblatts“

### Ein Zwiebel-Präparat ist PRUL KNEIFELS Haarinktur

dieses hat sich seit über  
60 Jahren bei Kahlheit, Haar-  
ausfall u. Haarpflege glän-  
z bewährt, wo alle anderen  
Mittel versagen. Aerztlich  
empfohlen — Zu haben in  
3 Größen bei

**Luise Wolfs Wwe.**  
Karl-Friedrichstraße 4  
**Drogerie Carl Roth**

### Bettücher, Damaste, Hemdentuche

erhalten Sie von gutem alten Geschäft  
auf bequeme Teilzahlung

ohne Erhöhung des Preises unter  
strengster Diskretion.

Angebote unter Nr. 9404 ins Tagblatt-  
büro erbeten.

## Das kleine Bad

Mit einfachsten Mitteln  
ist in jeder Wohnung ein  
Eigenbad zu erstellen.  
Beratung u. Ausführung

**Wilhelm Kögele**  
Karlsruhe i. B.  
Werderstraße 62  
Telefon 2072

## Gut Heil!

### MIV

Karlsruher  
Männerturnverein  
e. V.

### Wingitwanderungen 1926

**Zweitägige Wanderung am 23. u. 24. Mai:**  
Bad Teinach — Javelstein — Wildbad — For-  
bach. Abfahrt: Samstagsabends 6 Uhr  
6 27 Uhr. Anmeldebüro am Hauptbahnhof  
in der Jugendherberge Wildbad und in  
Privatquartieren nimmt der Wanderwart  
noch am Montag, den 17. Mai, abends auf  
dem Turnplatz entgegen.

**Ein-tägige Wanderung am 24. Mai:** Wild-  
bad — Kallenberg — Forbach. Abf. Haupt-  
bahnhof Karlsruhe 6 27 Uhr. Abf. Forbach  
8 25 Uhr. Nachrichten vom 1. Mai 1926.